

Argumente zu Unternehmensfragen

aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Studienabbrecher als Azubis

Im Jahr 2015 sind 41.000 Ausbildungsplätze unbesetzt geblieben. Viele Firmen versuchen deshalb, Studienabbrecher für die duale Ausbildung zu gewinnen – und machen dabei ambivalente Erfahrungen.

Nach einer Umfrage des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) verfügt knapp jeder dritte Betrieb über Erfahrungen mit der Ausbildung von Studienabbrechern. Besonders häufig wurde in Berufen ausgebildet, für die eine vergleichsweise hohe schulische Vorqualifikation nötig ist. Zu diesen Berufen gehören zum Beispiel der Automobilkaufmann, der Industriekaufmann, der Elektroniker und der Mechatroniker.

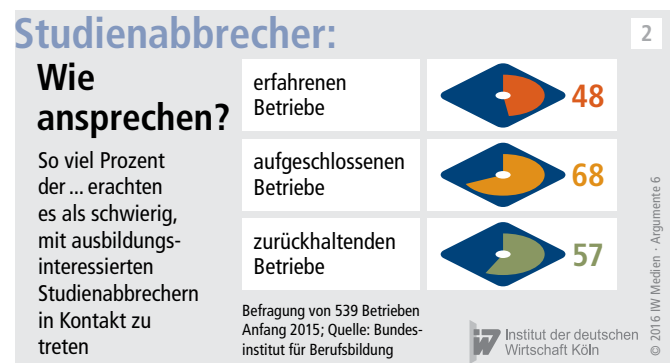
Zugleich werden häufig Ausbildungsverträge mit Studienabbrechern auch in solchen Berufen abgeschlossen, die generell sehr häufig von Lehrstelleninteressenten nachgefragt werden.

Zwei Drittel der befragten Betriebe haben bislang keine Ausbildungsverträge mit Studienabbrechern geschlossen. Allerdings können sich drei Viertel der unerfahrenen Betriebe vorstellen, in den von ihnen angebotenen Lehrberufen auszubilden. Für gut ein Drittel der aufgeschlossenen Betriebe sind jedoch primär solche Studienabbrecher interessant, deren früherer Studiengang Schnittstellen zum späteren Ausbildungsberuf aufweist. Anders sieht es bei den Erfahrenen aus: Für die überwiegende Mehrheit ist die Nähe zwischen Studien- und Ausbildungsweg weniger wichtig.

Ausbildungsmarktp Probleme sorgen für Umdenken

Weil viele Lehrstellen aufgrund der demografischen Entwicklung inzwischen unbesetzt bleiben und nicht abzusehen ist, dass sich die Lage bald wieder entspannt, gehen die Betriebe pragmatisch vor. Zwei Drittel der erfahrenen Betriebe und drei Viertel der aufgeschlossenen Betriebe haben nicht zuletzt deshalb Interesse an Studienabbrechern bekundet (Grafik 1).

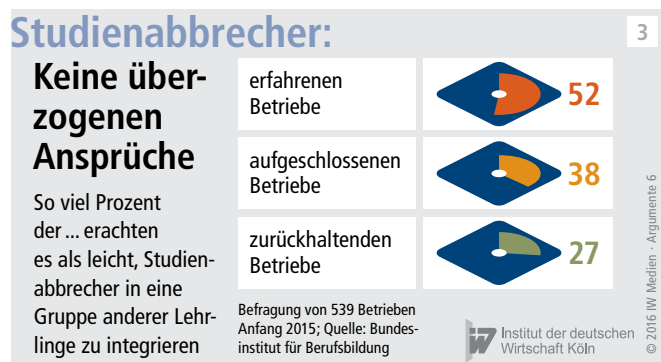
Allerdings sieht sich die überwiegende Zahl der erfahrenen und aufgeschlossenen Betriebe auch in der Pflicht, Studienabbrechern eine zweite Chance zu geben – nicht einmal 10 Prozent verweigern sich hier.



Allein die zurückhaltenden Betriebe wollen von dieser Form des Altruismus wenig wissen, weil sie Studienabbrecher nicht zu ihrer Zielgruppe rechnen.

Es ist noch Überzeugungsarbeit zu leisten

Da Studienabbrecher sich gegenüber beruflichen Bildungsgängen oft reserviert zeigen, ist es für die Betriebe gar nicht so einfach, die verhinderten Akademiker für eine Lehre zu gewinnen. Die Hälfte der Betriebe mit Erfahrungen in der Ausbildung von Studienabbrechern



stuft diese Aufgabe als schwierig ein (Grafik 2). Wenn der Kontakt aber einmal hergestellt ist, dann brechen oft auch die Dämme. So schätzen 38 Prozent der erfahrenen Betriebe die Überzeugungsarbeit, die sie bei Studienabbrechern in Sachen duale Ausbildung zu leisten haben, als leicht ein und nur 22 Prozent halten sie für eher schwierig. Der Rest ist sich in diesem Punkt nicht sicher.

Für viele Unternehmen werfen die Qualifikationen der Studienabbrecher zahlreiche Fragen auf. Die Mehrheit der Betriebe kann zum Beispiel kaum beurteilen, was die Studienabbrecher wirklich können oder welche Studienleistungen mit welchen Qualifikationen verbunden sind. Auch welche Studieninhalte auf die Ausbildungszeit angerechnet werden könnten, erscheint den meisten als eine Blackbox.

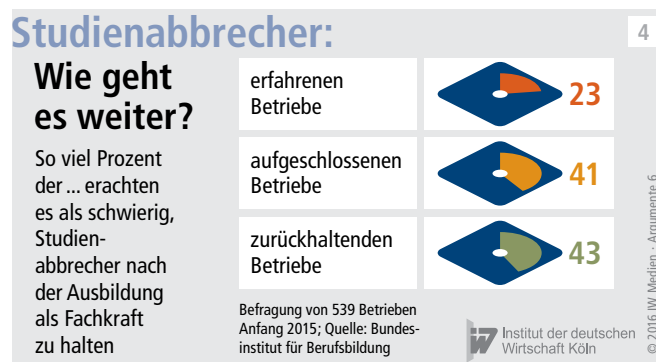
Studienabbrecher lassen sich auf Ausbildung ein

Die Studienabbrecher selbst gelten dagegen nicht als komplizierter als andere Lehrlinge (Grafik 3). Sie lassen sich aus Sicht jedes zweiten Betriebs ohne Probleme in eine Gruppe anderer Azubis integrieren. Als problemlos wird auch die Vermittlung der Ausbildungsinhalte an Studienabbrecher angesehen. Das sagen vier von fünf der erfahrenen Betriebe und keiner sieht hierin besondere Herausforderungen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Frage nach der Zusammenarbeit zwischen Studienabbrechern und Ausbildern – hier werden keine großen Probleme gesehen.

Extrawürste für Studienabbrecher lehnen die meisten Betriebe ab. Sie möchten nicht, dass die Ausbildungszeit für diese Gruppe über das derzeit geltende Maß hinaus verkürzt wird. Zwei Drittel der erfahrenen Betriebe halten es auch für keine gute Idee, dass Studienleistungen Teile der Ausbildungsabschlussprüfung ersetzen bzw. mit ihnen gleichgesetzt werden.

Verworfen wird des Weiteren der Vorschlag, dass Studienabbrecher, die eine duale Ausbildung aufnehmen, vom Berufsschulunterricht befreit werden – 89 Prozent



der erfahrenen Betriebe lehnen einen solchen Vorstoß ab. Auch die aufgeschlossenen Betriebe sind nicht begeistert von diesem Vorschlag – 85 Prozent sagen hierzu Nein.

Keinen Anklang findet auch die Idee, separate Berufsschulklassen für die akademische Klientel einzurichten. Allenfalls jede dritte Firma hält das für einen guten Ansatz.

Zukunft ungewiss

Betriebe, die Studienabbrecher einstellen und sie am Ende der Lehre wieder ziehen lassen müssen – das allerdings dürfte gar nicht so selten sein. Fast jeder vierte Betrieb, der Studienabbrecher eingestellt hat, geht davon aus, dass es schwierig sein könnte, die neue Fachkraft zu halten (Grafik 4). Ein weiteres Viertel der Betriebe ist indes optimistisch, die akademisch vorgebildeten Fachkräfte auch behalten zu können.

Weitere Informationen

Industrie- und Handelskammern: Im Rahmen ihrer gemeinsamen Initiative „Mit Praxis zum Erfolg“ zeigen IHKS alternative Karrierewege in der Beruflichen Bildung auf – und unterstützen Studienabbrecher mit vielfältigen regionalen Angeboten bei ihrem Neustart. Das Spektrum reicht von Informationsveranstaltungen und individuellen Beratungsgesprächen bis hin zur konkreten Vermittlung von Ausbildungsplätzen.

ihk.de/mit_praxis_zum_erfolg

Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung: Ein Drittel der Bachelor-Studierenden des Absolventenjahrgangs 2012 hat das Studium an der Universität vorzeitig beendet. Unternehmen, die in dieser Zielgruppe ihren Fachkräftenachwuchs rekrutieren, haben gleich mehrere Vorteile.

kofa.de/handlungsempfehlungen/fachkraefte-finden/studienabbrecher